



Kein Militär

in der Bildung!

**Wir wollen, dass in den Schulen
Lehrkräfte unterrichten, nicht
Militärangehörige!**

**Wir wehren uns dagegen, dass die
Bundeswehr auf Spielzeugmessen,
Pädagogikmessen, in Jobcentern und
bei Berufsinformationstagen präsent ist.**

Deutschland Im Krieg...

Die Bundeswehr ist längst keine Verteidigungsarmee mehr, sondern handfest in Kriegseinsätzen tätig, so zum Beispiel im Kosovo, in Afghanistan und am Horn von Afrika, insgesamt mit ca. 7000 Soldat_innen.¹

Dass es sich dabei keinesfalls nur um Brunnen- und Schulbau handelt, sieht man am **Massaker vom Kunduz** (Afghanistan), bei dem am 4.9.2009 durch einen von der Bundeswehr geordneten Luftangriff **142 Zivilist_innen**² getötet wurden. Insgesamt starben durch Kampfhandlungen in Afghanistan schon über **11.000 Zivilist_innen**.¹

Warum führt Deutschland Krieg?

Angeblich soll durch die Einsätze für Sicherheit gesorgt werden, Menschenrechte, insbesondere die Rechte der Frauen in Afghanistan, sollen geschützt werden. Lokale Menschenrechtsorganisationen stellen jedoch eine Verschlechterung der Situation in Afghanistan fest.

Dass eher **wirtschaftliche Interessen** eine Rolle spielen, deutete der ehemalige Bundespräsident **H. Köhler** an, er sagte, dass „militärischer Einsatz notwendig ist, um unsere Interessen zu wahren, zum Beispiel **freie Handelswege**, zum Beispiel ganze regionale Instabilitäten zu verhindern, die mit Sicherheit dann auch auf **unsere Chancen** zurückschlagen negativ durch **Handel, Arbeitsplätze und Einkommen**.“³ Diese Äußerungen waren ein Skandal, unterscheiden sich aber nicht wesentlich vom Weißbuch der Bundeswehr⁴

**Darum ist die Bundeswehr kein normaler
Ausbilder bzw. Arbeitgeber.**

1 Website der Bundeswehr

2 Wikipedia-Artikel „Luftangriff bei Kunduz“

3 Interview gegenüber Deutschlandradio am 22.5.2010

4 Version vom 24.10.2006, verabschiedet von der Großen Koalition unter A. Merkel

Was hat die Bundeswehr an der Schule verloren?

Sie präsentiert sich als „normaler“ Arbeitgeber und bietet verschiedene „Jobs“ an. Außerdem wirbt sie mit scheinbar günstigen Studienplätzen und versichert ein hohes Einkommen. Damit setzt sie vor allem auf Jugendliche und versucht ihnen eine vermeintlich „gute Zukunft“ zu verkaufen.

Doch abgesehen davon, dass die berufliche Karriere bei der Bundeswehr nicht so traumhaft ist, wie sie scheint (z.B. muss man sich für ein Medizin-Studium 17 Jahre verpflichten lassen, das heißt so lange bei der Bundeswehr bleiben!), stellt der Besuch des Militärs an einer Schule einen grundlegenden **Bruch mit allen grundsätzlichen Werten der Bildung und Erziehung** dar: Schule sollte niemals ein Ort sein, an dem einseitige Meinungsbildung betrieben wird oder gar Schüler_innen für den Krieg angeworben werden! Dies ist klar in der Allgemeinen Schulordnung (§ 35/1 – „Unparteilichkeit der Schule“) sowie im Beutelsbacher Konsens für Politikunterricht („Überwältigungsverbot“ und „Kontroversitätsgebot“) festgelegt. Die Besuche der Bundeswehr stellen also einen deutlichen Bruch dar!

Die „Jugendoffiziere“ der Bundeswehr nutzen die heutige Arbeitsmarktsituation schamlos aus und stellen Krieg und Militär als reguläre, unvermeidbare und „attraktive“ Arbeit dar.

(Bildungsbewegung Duisburg)

Kein Werben fürs Morden und Sterben!

Die Bundeswehr hat an Schulen nichts zu suchen, weil Schule ein pädagogischer, interessenfreier Raum sein soll. Dafür sind Lehrkräfte ausgebildet – Militärs vertreten Militärinteressen.

Wir sagen:

Krieg ist keine Berufsperspektive!

Bildung ohne Bundeswehr!

Weitere Informationen:



Hannover
friedensbüro

www.frieden-hannover.de

unique planet unique-planet.de



Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
Kreisverband Hannover
www.gew-hannover.de